

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnenentz. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Bruderkuß und Bruderzwist.

(Von unserem ständigen Budapest Korrespondenten).

Budapest, 10. Dezember.

Raum ist das homerische Gelächter verklungen, in welches das ganze Land ausbrach, als der Demokrat Wilhelm Wássonvi und der erzklerikale Volksparteiler Stefan v. Rakonczy vor „versammeltem Volke“ sich in die Arme sanken und mit schallendem „Bruderkuß“ ihren politisch-pervertierten Bund besiegelten. Kenner der politischen Psychologie haben diesem unnatürlichen Verhältniß niemals eine längere Dauer zugemuthet und wundern sich daher nicht, daß die beiden Parteiführer schon so bald nach der Komödie des Bruderkusses dem Lande das Schauspiel des Bruderzwistes bieten, der sich seit einiger Zeit in einer hitzigen Fehde der Parteiblätter abspielt. Die gegenwärtige Fehde begann schon vor einiger Zeit mit kleineren Plänkereien und ist seit heute dem offenen Kampf nahe. Das agens, dem auch diese sehr notwendige, reinigende Zerlegung zu danken ist, ist die Idee des allgemeinen Wahlrechtes. Die Entstehung und der bisherige Verlauf des Bruderzwistes im Hause der Koalition entbehren nicht eines gewissen pikanten Reizes. Da alle Logik dafür spricht, daß dem ersten Bruderzwist alsbald andere folgen werden und daß die Sache auch sonst noch Mitglieder und Gruppen der Koalition mit sich, mit ihren politischen Grundsätzen und ihren Verpflichtungen der Koalition gegenüber in Mißklang bringen wird, halten wir es für angezeigt, den unmittelbaren Anlaß zum ersten Bruderzwist festzustellen.

Dem „Bud. Napló“ war es gelungen, einen bis in alle Einzelheiten genauen Bericht über den Verlauf der jüngsten, drei Tage hindurch fortgesetzten Beratungen des leitenden Ausschusses der Koalition zu erhalten. Diesen Bericht veröffentlichte „Bud. Napló“ bekanntlich an leitender Stelle unter dem Titel: „Die Geheimnisse des leitenden Ausschusses.“ Die Wirkung der Veröffentlichung, die für jeden Unbefangenen den unverkennbaren Stempel der Wahrheit trägt, war mehr als sensationell. Der Artikel, der an grellen Effekten einem modernen Drama nicht nachsteht, bildet seither den ausschließlichen Gesprächsstoff nicht nur der Berufspolitiker, sondern aller Kreise.

Nach dem Bericht des „Bud. Napló“ haben alle Mitglieder des leitenden Ausschusses der Koalition sich für die Einführung des allgemeinen, geheimen Wahlrechtes ausgesprochen, nur Graf Julius Andrássy und Baron Raas erklärten sich als unbeugsame

Gegner desselben. Die Debatte spitzte sich derart zu, — der Bericht verzeichnete sogar „gefaltete Hände“ und „sichtbare Thränen“ — daß eine plötzliche Sprengung der Koalition durchaus im Bereiche der Möglichkeit lag, ja, zeitweise sogar unvermeidlich schien, und nur dadurch abgewendet werden konnte, daß man beschloß, über die Frage des allgemeinen Wahlrechtes nichts zu beschließen.

Nun kommt „Alkotmány“, das führende Blatt der klerikalen Volkspartei, und erklärt den auf die Frage des allgemeinen Wahlrechtes bezüglichen Theil des Berichtes für apokryph, da nicht die Mehrheit des leitenden Ausschusses der Koalition, sondern nur einige Mitglieder sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes ausgesprochen hätten. Hingegen stellt das Blatt fest, daß die große Mehrheit des Koalitionsausschusses sich dem allgemeinen Wahlrecht gegenüber auch jetzt ablehnend verhalte.

Nun kommt „A Polgár“, das Blatt Wássonvi's. Es konstatiert zunächst, daß thatsächlich — mit Ausnahme der Volkspartei und der Andrássy-Gruppe — also die weitaus überwiegende Mehrheit des leitenden Ausschusses der Koalition, während der ganzen dreitägigen Dauer der denkwürdigen Berathung unentwegt für die Einführung des allgemeinen, geheimen Wahlrechtes eintrat, und daß — im numerischen Vergleich zu den mächtigen Parteien der Koalition — nur ein verschwindendes Häufchen sich dagegen erklärte.

Wem fällt dabei nicht die an Gegensätzen so reiche Heine'sche „Disputation“ zwischen Rabbi und Bischof ein? ... „Uns will es bedünken... u. s. w.“

Im Gegensatz zu all den Unklarheiten der Koalitionspresse befließigten sich die offiziellen Organe einer im höchsten Grade anerkennenswerthen Offenheit. Sie verkünden urbi et orbi, daß es nur zwei Wege gibt, die zum Frieden, zur Entwirrung der das Land ruinirenden Krise führen: Anerkennung der Hoheitsrechte der Krone betreffs der militärischen Forderungen und Einführung des allgemeinen geheimen Wahlrechtes.

Die Gegensätze berühren sich.

Sopron, 11. Dezember.

Das Unglück des Landes stammt von dem bellagenwerthen gemeinamen Zuge in allen Kreisen der politisirenden Gesellschaft Ungarns her: natürliche Gegensätze hartnäckig zu nähren und künstliche zu schaffen. Alles, was lebt und nicht bloß getirt, trübt heute von Gegensätzen. Die Disharmonie unseres

politischen Lebens durchsättigt alle Geister und vergiftet den ganzen staatlichen Organismus. Umso freudiger muß es überraschen, daß allgemach die heterogensten Elemente des politischen Konglomerats sich einander zu nähern und in mehreren Punkten sogar zu berühren beginnen. Im leitenden Ausschusse der koalirten Parteien wurde nämlich in der letzten Samstagssitzung, bezüglich des am 19. Dezember zu eröffnenden Reichstages der Beschluß gefaßt, das zu erwartende königliche Vertagungs-Reskript zwar unter gleichzeitigem Protest gegen die angeblich ungelegliche Vertagung, dennoch respektsvoll zur Kenntniß zu nehmen. Die Heißsporen verlangten allerdings auch diesmal wieder, daß die Entschlüssen der Krone ignoriert werden und das Haus auch dann beisammen bleiben soll, wenn das Ministerpräsidium dessen Auflösung aussprechen sollte, aber den konzilianten Vorstellungen des ehemaligen Finanzministers Dr. v. Lukács gelang die rettende That. Er wußte die Führer der Koalition zu der Ueberzeugung zu bringen, daß sie die Besorgniß wegen der von ihnen am 19. Dezember beabsichtigten Handlungen rechtzeitig zerstreuen müßten, wenn sie nicht noch vor dem Wiederzusammentreten des Reichstages jede Möglichkeit einer besseren Gestaltung der Dinge beseitigen wollten. So darf man heute die oppositionellen Beschlüsse des Koalitionsausschusses als das erste Zeichen einer Wendung zum Guten auffassen, weil eine Wendung zum Schlimmeren, die man befürchtet hatte, nicht erfolgt ist.

Nichts aber wäre jetzt nach allen Erfahrungen, die man im Laufe der langen ungarischen Krise gemacht hat, weniger am Platze, als überreife Hoffnungen zu hegen, weil die Koalition vor dem ärgsten Fehler zurückgeschont ist. Noch klingt, was man aus den Reihen der Koalition vernimmt, durchaus nicht friedlich, und auch friedliche Worte wären noch lange nicht friedliche Thaten, welche eine Entwirrung ermöglichen würden. Aber nach all der Verbitterung, welche die letzten Monate gehäuft haben, wird man doch schon eine gewisse Erleichterung darüber empfinden, daß die Koalition, nachdem einmal der Gedanke der offenen Widergesetzlichkeit gegen einen Vertagungsbeschluß aufgetaucht und ernstlich erörtert worden war, diesen Gedanken denn doch zurückgewiesen hat und den Willen des Herrschers, wenngleich unter Protest, achtet. Die Koalition hat den heftigsten Kampf gegen eine Regierung geführt und führt ihn noch, die ursprünglich kein anderes Ziel gekannt hat, als normale Zustände durch gesetzliche Mittel herzustellen. Diese Absicht wurde durch tendenziöse Verhetzung der Massen Seitens der Koalition vereitelt und das Land dem staatlichen und finanziellen Ruine preisgegeben. Jetzt ist die Koalition vor der Frage gestanden, ob sie in ihrem Kampfe höher zielen wolle und dürfe, als nach dem Haupte einer ihr verhassten Regierung. Und sie war in der letzten Stunde besonnen genug, die Frage zu verneinen. Les extrêmes se touchent!

Politische Nachrichten.

○ Allerhöchste Spende. Seine Majestät der König hat dem Präsidium des Komite's „Pro Calabria“ eine Spende von 5000

Franks, aus allerhöchster Privat-Chatouille übermitteln lassen.

○ **Enthebung und Ernennung von Obergespanen.** Seine Majestät hat den Obergespan des Unger Komitates, Grafen Josef Török, ferner den Obergespan des Komitates Bihar und der Stadt Ragyvárad Ladislaus Deöthy, unter Verleihung des Leopold Ordens, schließlich den Obergespan des Bereger Komitates Paul Deöthy, sämtlich auf ihr eigenes Verlangen, von diesen Stellen entheben. Se. Majestät hat zum Obergespan des Unger Komitates den Grundbesitzer Sigmund Bernáth und zum Obergespan des Bereger Komitates den Ministerial-Bizekretär des Ministeriums des Innern Dr. Joltán Sós ernannt. Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, hat Se. Majestät dem Grafen Josef Török die Würde eines geheimen Rathes verliehen.

○ **Ministerrath** Samstag fand in Budapest ein Ministerrath statt, welcher sich mit dem momentanen Stand der Lage befaßte. Ministerpräsident Baron Fejérváry reiste gestern Sonntag nach Wien, wo er heute Montag vom König in Privataudienz empfangen wird, um die Entscheidung über seine jüngst unterbreiteten Vorschläge entgegenzunehmen.

○ **Kardinal Samassa** In dem am 13. Dezember stattfindenden Konistorium wird, wie bekannt, der Egerer Erzbischof Samassa zum Kardinal kreiert werden. Diesmal wird kein geheimer päpstlicher Kämmerer, sondern der päpstliche Pronotar Mgr. Franz Zappal, Domherr des Prager Erzkapitels, das Kardinalsbarrett überbringen. Graf Stanislaus Mucoli, der Kapitän der Kugelgarde wird dem neuen Kardinal das Buchetto nach Eger (Erlau) überbringen.

○ **Koloman Széll bei Franz Kossuth.** Franz Kossuth empfing Samstag Vormittags den Besuch mehrerer Politiker, darunter Graf Albert Apponyi, Graf Theodor Batthyány, Johann Lóth und Bászonyi. Gegen Mittag besuchte Koloman Széll den rekonvaleszirenden Parteipräsidenten und konferierte mit demselben längere Zeit.

○ **Die Wahlgesetzworlage.** Die Regierung ist entschlossen, den Gesetzentwurf über das allgemeine, geheime Wahlrecht noch vor dem Zusammentritt des Kabinetts zu veröffentlichen. Da es wahrscheinlich ist, daß die gegenwärtige Majorität des Abgeordnetenhauses die hausordnungsmäßige Behandlung desselben nicht zulassen wird, trifft die Regierung Dispositionen, um die bereits vollständig festgestellte, vom Ministerrath durchberathene und von der Krone bereits mit der Voranktion versehene Vorlage noch vor dem 19. Dezember zur Vertheilung zu bringen. Der umfangreiche Entwurf und der Motivenbericht zu demselben sind bereits einer Druckerei zugegangen.

○ **Resignation.** Nach einer Meldung des „B. P.“ hat Graf Gabriel Bay, Mitglied des Magnatenhauses, den Rang eines pensionirten Rittmeisters und l. u. l. Kämmerers niedergelegt.

○ **Die Koalition und die Ersatzreservisten.** Der leitende Ausschuss hat an die Ersatzreservisten eine Proklamation erlassen, in welcher in sehr umständlicher Weise dargelegt wird, daß die Verfügung, mit welcher die Einberufung der Ersatzreservisten angeordnet wurde, auf einer falschen Auslegung des Gesetzes beruht und nur dazu dient, damit das Recht des Reichstages, die Rekruten zu bewilligen, vereitelt und umgegangen werde. Der Ausschuss hat ferner beschlossen, insofern zu einer Thätigkeit des Abgeordnetenhauses Gelegenheit gegeben wird, bei der ersten möglichen Gelegenheit Anträge bezüglich einer Entschädigung der Familien der einberufenen Ersatzreservisten einzubringen.

○ **Der nichtausgeschlossene Stadthauptmann.** Die Direktion des Budapester Nationalkassinos hat den Antrag auf Ausschließung des Oberstadthauptmannes Rudnay einstimmig zurückgewiesen.

○ **Eintritt in die Verfassungspartei.** Am 9. d. sind der Bizegspan des Komitates Bars, Béla Simonyi und das Magnatenhausmitglied Graf Edmund Bichy jun. in

die Verfassungspartei eingetreten.

○ **Strafprozeß gegen Rakovszky.** Aus Rassa wird am 9. d. gemeldet: Der Strafprozeß, welchen die Regierung gegen den Bizegspan des Abaujtonaer Komitates Andreas Rakovszky anstrenge, weil Rakovszky sich weigerte, die Verordnungen bezüglich der Steuern und Rekruten durchzuführen, schloß mit der Freisprechung des Angeklagten. Die Motivierung hebt hervor, daß das Munizipium nicht verpflichtet sei, hinsichtlich der freiwilligen Steuern und freiwilligen Rekruten mitzuwirken, es sei nur verpflichtet, die Vorarbeiten durchzuführen.

Ansland.

— **Die Vorgänge in Ansland.** Man meldet aus Warschau: Die Soldaten des 6. Garderegiments meutern. Sie forderten von ihrem Obersten die sofortige Freilassung einiger verhafteter Offiziere. Der Oberst suchte sie zu beschwichtigen und stellte ihnen die Erfüllung aller ihrer Wünsche in Aussicht.

— **Über Eydtkuhnen** wird aus Petersburg unter dem 9. d. M. gemeldet: Die Post- und Telegraphenbeamten hielten gestern eine von 2000 Personen besuchte Versammlung ab, worin mit allen gegen eine Stimme die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde.

— **Das Exekutivkomité** des Arbeiterdeputirtenrathes nahm eine Resolution an, worin ausgesprochen wird, daß der anhaltende Zustand des alten Systems es für das Proletariat vortheilhaft mache, den entscheidenden Schlag hinauszuschieben. Der Petersburger Arbeiterdeputirtenrath gebe daher noch nicht das Signal zum Generalstreik.

— **Von revolutionärer Seite** werden in den Blättern Telegramme der Revolutionäre der Ostseeprovinzen bekanntgegeben, welche die Aufhebung des Kriegszustandes in Lipland fordern.

— **„Ruß“** meldet unter dem 7. d. M., daß in Tzarstoj-Selo die Einsetzung der Militärdiktatur berathen, deren Einführung bis zum Ausbruch eines bedeutenden Ausstandes verschoben worden sei. Die Stellung Durnowos gilt in den Postreisen für erschüttert. — **Nach umlaufenden Gerüchten** soll das „Schwarze Hundert“ in Petersburg eine Manifestation beschlossen haben, wobei die Petersburger Zeitungsdruckereien überfallen werden sollen. — **Nach Meldungen** aus Petersburg wird durch einen kaiserlichen Tagesbefehl vom 9. d. M. allen Kosakentruppen der Dank ausgesprochen für ihre aufopfernden, unermüdlischen und treuen Dienste für Thron und Vaterland sowohl auf dem Kriegsschauplatz, wie bei der Aufrechterhaltung der Ordnung im Reiche.

— **Brand in einem Arsenal.** Eine amtliche Depesche aus Cadix meldet, daß in den Werkstätten des Arsenalis von Carraca am 9. d. um 1 Uhr Morgens ein heftiger Brand ausbrach. Das Feuer griff auf die Ruderschiffe von geringem Tonnengehalt über. Es wird amtlich bestätigt, daß dem Arsenalbrand zwei in Reparatur befindliche Torpedoboote zum Opfer gefallen sind. Ein Matrose ging in den Flammen zugrunde.

Zwei Versammlungen.

Sopron, 11. Dezember.

Versammlung der Sozialdemokraten.

Wie im ganzen Lande, hat die sozialdemokratische Partei gestern auch hier eine Volksversammlung mit Demonstrations-Umzug zu Gunsten des allgemeinen geheimen Wahlrechtes veranstaltet. Ueber 500 Arbeiter aus Sopron und Umgebung versammelten sich im Elisabethpark und zogen unter klingendem Spiele entlang der Reustiftgasse, Grabenrunde in die Turnhalle, wo sich bereits viele Anhänger der Wahlreform eingefunden hatten. Hier erörterten die Arbeiter Ferenczy (Sopron), Vancsó (Bozsony) und der Advokaturkandidat Dr. Stricker die politische Lage und traten energisch für die Rechte des Volkes ein. Bei dieser Gelegenheit

traten ganz besonders die Führer der Koalition, Graf Albert Apponyi und Franz Julius Andrássy schlecht weg. In Bozsony sei Graf Apponyi von einer Deputation der Arbeiter ersucht worden, sich ehrenwörtlich für das allgemeine Wahlrecht einzusetzen, da sei aber der edle Graf ausgeniffen. Mit leeren Versprechungen habe man die Arbeiterschaft wie das Volk überhaupt lange genug hingehalten, es sei nun die Zeit gekommen durch Thatfachen zu beweisen, daß endlich auch für's Volk etwas geschehe.

Sämtliche Redner wiesen darauf hin, daß die letzten Sitzungen des Volkzugs-Ausschusses der Koalition deutlich genug dafür sprechen, daß von Apponyi, Kossuth etc. nichts für sie zu erhoffen sei.

Schließlich wurde folgende Resolution gefaßt: „Die am 10. Dezember 1905 in Sopron tagende Volksversammlung spricht aus, daß sie als einzigen Weg, der aus der heute bestehenden politischen Krise führt, die Einführung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechtes feststellt. Die Versammlung spricht ferner der ungarländischen sozialdemokratischen Partei für den Kampf, den sie im Interesse der Verwirklichung führt, das Vertrauen aus, und verurtheilt gleichzeitig das Vorgehen der „Fener“, die auf Gefühle und Leidenschaften pochend, ihr Bestreben dahin richten, mit Hilfe von leeren Schlagworten das Volk für ihre eigennützigen Zwecke auszunützen.“

Die Resolution wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben, worauf sich die aus über tausend Personen bestehende Versammlung, in deren Reihen wir auch den Präses der Liberalen Partei Dr. Martin v. Szilvási bemerkten, in größter Ruhe und Ordnung nach 1/6 Uhr auflöste. Als Vertreter der Behörde war Stadthauptmann Dr. Heimler erschienen.

Die Christlich-soziale Vereinigung.

Unsere Stadt und Umgebung rüsteten sich gleichfalls gestern Sonntag zu einer Versammlung. Die hiesigen Christlich-Sozialen fanden sich um 1 Uhr Mittags im Gasthause zum „Palatin“ ein, um sich von da auf den „Raaber“-Bahnhof zu begeben, wo sie die aus der Umgebung und aus Budapest kommenden Gäste empfingen. Nach einer kurzen Begrüßung bewegte sich der Zug zum „Kassino“, wo im großen Saale Nachmittags 3 Uhr eine stark besuchte Versammlung stattfand. Unter den vielen Anwesenden bemerkten wir den Abgeordneten Dr. Karl Hencz, Abt Dr. Alexander Gieswein, Viktor Horváth, Propst aus Riemarton, Redakteur Andor Szalánczy aus Budapest, die Herren Gutbesitzer Otokska jun und senior, Abt-Stadtpfarrer Dr. Otto Zehetbauer, Dompropst Rudolf Bader, Advokat Stefan Tólos, Komitats-Waifenhülfrichter Paul v. Zalka und Andere mehr. Nachdem der Vorsitzende Ludwig Mester aus Berektég die Anwesenden in kurzen Worten willkommen hieß, ersuchte er als erster Redner den Reichstagsabgeordneten Karl Hencz die Rednerbühne zu betreten. Mit sponorer Stimme sprach dieser über die Wirkung des Christlich-sozialen Strebens, wobei Redner dem Liberalismus und namentlich dem Althäismus zahlreiche Verfündigungen gegen die wahren Volksinteressen in die Schuhe schob und die Anwesenden zum strammen Zusammenhalten anspornte. „Der Mensch müsse sich mit eigener Kraft aus dem Elende emporheben“. Als zweiter Redner fungirte der Riemartoner Propst Viktor Horváth, welcher mit zündender Eloquenz, in ungarischer wie auch in deutscher Sprache, über das heilsame Wirken der kath. Gesellenvereine sprach. Er schilderte eingehend und lehrreich die Entstehung und den Beruf dieser Vereine. Der erste Verein wurde in Deutschland durch Kolbing gegründet. Ungarn zählt derzeit 84 solche Vereine mit 7000 aktiven und 8000 unterstützenden Mitgliedern. Der Hauptzweck dieser Vereine sei, muthige Männer für die christlich-soziale Idee zu erziehen. Redner schloß mit den Worten „Gott segne das ehrsame Handwerk!“.

Hierauf betrat Andor Szalánczy, ein Volksredner im strengsten Sinne des Wortes, die Tribüne, um sich über das allgemeine Wahlrecht zu verbreiten. Er hob hervor, daß die christlich sozialen Vereine den Zweck verfolgen, ihre Mitglieder zu nützlichen Menschen zu erziehen und sie zu bilden, damit nicht gesagt werden solle, es kämen vermöge des allgemeinen Wahlrechtes nur gänzlich ungebildete Leute zur Urne. Schließlich empfahl Redner den Anwesenden auf das wärmste die im christlich sozialen Geiste gehaltenen Journale.

Als letzter Redner ergiff Domherr Dr. Alexander Gießwein das Wort zur Erläuterung des christlich-sozialen Programms. Die wohlbedachte wirkungsvolle Rede war von echt katholischem Geiste durchweht. Er zog eine Parallele zwischen den Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen. Redner sprach sich entschieden gegen den Kapitalismus aus, und erachtet es für notwendig auch für die Arbeiter eigene Kammern zu errichten, wo sie immer Schutz und den nötigen Rath fänden. Die eingeführte Sonntagsruhe betrachtet der Redner als einen Segen Gottes, nur sollte diese noch dahin ergänzt werden, daß Sonntag sämtliche Branchen eingeschlossen bleiben müssen. Redner begrüßte auch noch mit Freuden die anwesenden Frauen, die er aufmuntert ihre Männer den christlich-sozialen Vereinen zuzuführen. Mit der Versicherung, daß er ebenfalls ein treuer Kämpfer des allgemeinen Wahlrechtes sei, schloß er seine Rede.

Die Reden wurden sämtlich mit stürmischen „Eien“-Rufen aufgenommen. Bevor der Vorsitzende die Sitzung schloß, stellte Szalánczy nachstehenden Antrag:

1. Die Volksversammlung möge aussprechen, daß sie treue Anhänger des allgemeinen geheimen Wahlrechtes und der gemeindeweißen Abstammung seien. Abgeordneter Dr. Gießwein wäre zu ersuchen eine diesbezügliche Repräsentation dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten.

2. Der christliche Sozialismus soll nicht nur in Sopron, sondern im ganzen Komitate verbreitet werden, es mögen in allen Gemeinden christlichsoziale Vereinigungen gegründet werden, welche zusammen einen Komitatsverband bilden, der dann dem Landesverband beizutreten habe.

3. Behufs Unterstützung dieses Vorschlages wäre der Abgeordnete Abel Verecz zu ersuchen.

Der gestellte Antrag Szalánczy's wurde stürmisch akklamirt; worauf Vorsitzender die Anwesenden ermahnte, sich würdevoll und ruhig zu zerstreuen.

Unersichtlich und störend war das gelende ohrenzerreißende Trompetengebläse nach jeder Rede. Der anwesende Polizeikommissar Rudolf Eßtl fand nirgends Anlaß einzuschreiten. Die Sitzung verlief in der ruhigsten Weise.

Telegramm der „Oed. Btg.“
Grat Albert Apponyi's Kriegserklärung.

Budapest, 11. Dezember.

Die jüngste Rede Apponyi's in Szombathely rief in den politischen Kreisen eine gründliche Enttäuschung hervor; man hatte allgemein erwartet, daß wenn der Führer der gemäßigten Elemente der Linken zum ersten Male das Wort ergreift, er zur Beschleunigung der Lösung beitragen werde. Statt dessen bot er in seiner Rede für ein Kompromiß keinerlei Anhaltspunkt, sondern blies in die Kriegesfanfare, bekundete, gegenüber des allgemeinen geheimen Wahlrechtes, solch eine schroffe Ablehnung, daß dies die Einigung in dieser Frage vollständig ausschließt. Kein Wunder also, wenn die Hoffnung auf baldigen Frieden wieder schwindet und alle Bemühungen der Friedensvermittler pessimistisch beurtheilt werden.

Von der heutigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei erwartet also Niemand mehr eine bestimmte Stellungnahme bezüglich des Wahlrechtes, man wird dort dieser Frage wieder ausweichen. Der Ministerpräsident begab sich nach Wien, um über die letzten Ereignisse Bericht zu erstatten und die endgültigen Entschlüsse festzustellen, hinsichtlich der nächsten Maßnahmen, sowohl auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung, als in Bezug

auf die parlamentarische Lage. Die Wahlrechtsfrage zeigt ihre zersetzende Wirkung in der Koalition immer deutlicher. Sehr fraglich ist, ob die Linke imstande sein wird, auch weiter einheitlich vorzugehen oder ob nicht eine Neugruppierung von Freunden und Feinden der Wahlrechtsform stattfindet.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 12. Dezember. Katholiken: Mariä Himmelfahrt. — Protestanten: Epimachus. — Griechen: 29. November. Paramon.

Sopron, 11. Dezember.

* **Promotion.** Professor Richard Meyne, Sohn des hiesigen, sehr angesehenen Oekonomen Herrn Johann Meyne, wurde an der Budapester Hochschule zum Doktor der Philosophie promovirt.

* **Die kön. Freistadt Sopron für die Installation des neuen Obergespanns.** In der heute Nachmittags stattgehabten Generalversammlung des städt. Municipalausschusses wurde mit überwiegender Majorität die Zuschrift des Ministers des Innern, bez. der Vorschlag des Magistrats, wonach Dr. Zoltan v. Badiß zum Obergespan ernannt wurde, zur Kenntniß genommen und das die Installation beziehungsweise die Eidesleistung vollzogen werden mögen, zum Beschlusse erhoben.

Zu diesem Gegenstande sprach von der Opposition bloß Advokat Héring, der gegen die Ausführungen des Dr. v. Szilvásy und Dr. Schreiner polemisirend, den Antrag stellte, daß die Repräsentanz die Installation verweigern, daß sie mit Entrüstung von der Annahme der Obergespanwürde seitens Dr. v. Badiß Kenntniß erlangte und daß die Beteiligung des Beamtenkörpers bei der Installation mißbilligt werde. Diesen Antrag bekämpfte mit überzeugenden Argumenten in schneidiger Rede Dr. v. Szilvásy, der ausführte, daß das Recht der Krone respektirt werden müsse. Was die versteckten und maniching's geführten Angriffe gegen die Person Dr. v. Badiß betrifft, müsse er entgegnen, daß er ihn als einen ebenso mannhafte, ritterlich und korrekt denkenden Mann kenne, wie Herrn Héring. (Héring: Bitte keine Vergleiche) — (Dr. Szilvásy: Ich bin ein großer Freund offener Parallelen.) Wenn jemand sagt, daß ihm die Anordnungen Seiner Majestät Schnuppe seien, so müsse dies Jeder mit sich selbst ausmachen. Aber wir lassen uns — fährt Dr. Szilvásy fort — nicht terrorisiren, im Gegentheil wir anerkennen als rühmendwerth, daß Dr. Badiß inso schwerer kriegshafter Zeit einen solch verantwortungsvollen Posten übernommen hat, die Männer der Ordnung und Ruhe, schulden ihm dies Verpfichtuag. Den Beamten verbieten, d. h. zu mißbilligen, wenn sie an der Installation theilnehmen, dazu hat Niemand das Recht. (Einige Radikalen bräunnen hier auf die Palte zu schlagen.) Dr. v. Szilvásy: Ich kann ja warten, bis Sie aufgehört haben; (fortfahrend) Sein Antrag, den Héring'schen Vorschlag abzulehnen, wurde hierauf mit überwiegender Majorität angenommen.

* **Die Regierung und das Komitat.** Die für morgen Dienstag, den 12. d. vom noch nicht suspendirten Vizegespan Dr. Baán einberufene Generalkongregation des Komitats wurde vom Minister des Innern als nichtiger erklärt und auf den 27. d. verschoben. Nichtsdestoweniger — so verlautet — soll die morgige Versammlung abgehalten werden, vorausgesetzt, daß dieselbe nicht mit Brachialgewalt verhindert wird.

* **Zum Staatsanwaltschaftlichen Funktionär** wurde der Staatsanwaltschaft zugetheilte Bizepotar Dr. Gabriel v. Bánhidy vom Justizminister designirt.

* **Der städt. Municipalausschuß** hielt heute Nachmittags eine Versammlung, in welcher im Sinne des Vorschlags der politischen und Rechtssektion: bez. des Magistrats, die Restripte Baron Fejérváry's und Kristóffy's vom Antritte der Regierung im Archiv zu hinterlegen, von der Begrüßung der Koalition Umgang zu nehmen, bez. diesbezüglich zur Tagesordnung überzugehen angenommen wurde. Die Zuschriften mehrerer Municipien betreffs des allgemeinen Wahlrechtes werden unterstützt. Die Anträge, beziehungsweise das Separatvotum des Dr. Kováts und Héring, daß der Regierung Mißtrauen votirt werden soll, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Es wurde nur ausgesprochen, daß die Repräsentanz ihren Bedenken über die einmalige Vertagung des Abgeordnetenhauses, welche sie für gefährlich hält, Ausdruck gibt.

* **Ehrung eines verdienstvollen Mitbürgers.** Am letzten Freitag feierte unser alloerhöhter Mitbürger, Herr Dr. Wilhelm Cavallar, k. u. k. Stabsarzt i. R., seinen sechzigsten Geburtstag. Aus Anlaß dessen sprachen Dr. Ludwig Posvöl und Dr. Emerich Kovszow Seronay, im Namen der hiesigen Ärzte bei ihm vor, um ihn herzlich zu beglückwünschen. Dr. Cavallar war aber auch sonst der Mittelpunkt wohlverdienter Ovationen seitens des weiten Kreises seiner Verehrer, denn er ist unter unsern Mitbürgern einer der ausgezeichnetsten. Seine Leistungen und Erfolge auf den Gebieten der Heilkunst und insbesondere auf dem der von ihm mit größter Hingebung geübten Humanität, sein stets urtheilreifes, gewichtiges Wort im Rathe der Stadt, als eifriges Municipal-Ausschußmitglied und sein alle Herzen gewinnender, fortdialer und ehrenfester Charakter haben Herr Dr. Cavallar eine Popularität errungen, auf welche nur die Besten unter uns hinweisen vermögen. Die wärmsten Sympathien gaben sich anlässlich des Geburtstages des so hochgeachteten Mannes kund, der nunmehr wieder in den Vollbesitz seiner kostbaren Gesundheit gelangt, dem öffentlichen Leben Soprons nach jeder kulturellen Richtung hin, gewiß noch viele werthvolle Dienste leisten wird.

* **Ernennung.** Baron Nikolaus Grovestins wurde zum Praktikanten bei der Soproner Hauptagentenschaft der „Ersten Ung. Allg. Affekuranz-Gesellschaft“ ernannt.

* **Saydn-Feier.** Der Saydn-Mozart-Beethoven-Klub — diese selbstlose Vereinigung von Musikern behufs Pflege der klassischen Musik — veranstaltete gestern Abends im kleinen Kasinoaale eine Saydn-Feier. Zu derselben hatte sich eine kleine aber begeisterte Gemeinde der edlen Musikta eingefunden, die den glänzenden Darbietungen in feierlicher Stille mit wahrer Andacht lauschte. Herr Zupancic, dieser feinsinnige Musiker, vermittelte uns diesmal die Bekanntschaft eines gottbegnadeten Kammer-Quartetts aus Prag, das uns einen Kunstgenuß bereitete, dessen man selbst hier, wo wir doch schon oft Künstler ersten Ranges zu hören Gelegenheit hatten, noch kaum theilhaftig wurde. Man muß diese Künstler, wie sie ihre ganze Seele den Kompositionen einhauchen, an der Arbeit gesehen haben, um sich einen Begriff von der großen und mächtigen Wirkung zu machen, die sich auf das ganze Auditorium überträgt. Das Quartett, bestehend aus den Herren Herold, Broz, Vadera und Skoor, brachte von Saydn, Tschailowßky und Smetana und die Herren Zupancic und Viktor Altdörfer — Zierden unseres musikalischen Lebens — Bach's Suite für Violinell und Pianoforte zu Gehör. Die brillanten Leistungen werden allen Hörern unvergänglich bleiben und wir verdolmetschen nur eine allgemeinen Ansicht, wenn wir Herrn Zupancic für die Vermittlung dieses ungewöhnlichen Kunstgenusses öffentlich unsere wärmste Anerkennung aussprechen. Ewig schade, daß die edlen Bestrebungen dieses Saydn-Mozart-Beethoven-Klubs hier noch immer nicht den erwünschten Anklang finden.

* **Die vierzigjährige Jubelfeier des Soproner Rath. Lesevertrages** fand gestern Sonntag in solennster Weise statt; bereits liegt uns hierüber ein ausführlicher Bericht vor, doch können wir ihn, Raummangels

wegen, leider erst morgen zum Abdruck bringen.

* **Zur Ablösung des Wasserwerkes.** Vor Wochen schon waren wir auf Grund einer aus hervorragender Quelle schöpfenden Mitteilung unseres Budapester Korrespondenten in der Lage mitzuteilen, daß der Beschluß des städt. Municipal-Ausschusses betreffend die Ablösung der Wasserleitung durch die Stadtkommune genehmigt wurde. — Wie nun ein anderes hiesiges Blatt meldet, ist dieser Beschluß unter Verwerfung des von radikaler Seite eingebrachten Rekurses genehmigt worden. Die kön. Freistadt Sopron ist somit Eigentümerin des Wasserwerkes geworden und die Bürgerschaft wird die Früchte dieser neuesten Schöpfung der Stadt hoffentlich in Bälde schon zu genießen in der Lage sein.

* **Zum Theabend des ihr. Frauen-Wohlfühlvereines.** Diejenigen die aus Versehen zu dem für den 16. Dezember vom ihr. Frauentein arrangierten Theabend noch keine Einladung erhalten haben sollten und auf eine solche reflektieren, werden höflichst ersucht, sich diesbezüglich an die Vereinspräsidentin Frau Regina Bethlen zu wenden.

* **Von der Besetzung des Präsidiums der Soproner Handelskammer** durch die Regierung nimmt auch „Soproni Napló“ in seiner Sonntagnummer Notiz und bemerkt, daß die Mitteilung von der Bestätigung Géza Zombors mit sehr gemischten Gesühlen aufgenommen wurde. Der „Soproni Napló“ steht mit der Kammer auf vertrautem Fuße, die Bemerkung ist daher immerhin als eine auffallende zu bezeichnen.

* **Dr. Richters Linimentum Capsici comp.** (Anker-Bain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 36 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken-schmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Bain-Expeller stets als schmerz-

stillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Bain-Expeller“ oder „Richters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

* **In der Schule verunglückt.** In Schwarzenbach spielten in der Volksschule die Knaben das Abfangen. Während des Laufens fiel der 12 Jahre alte Johann Eitler zu Boden und brach sich das Schlüsselbein.

* **Gemäß der Analyse** Professor Dr. Pantó's, Mitglied der kön. ung. Akademie der Wissenschaften, nimmt das Balzer Lithionwasser den Rang in der Reihe sämtlicher berühmtesten Lithionwässern ein. Es ist daher das Balzer Lithion-Sauerwasser nicht nur des reichen Lithiongehaltes, sondern auch der Billigkeit wegen als inländisches Sauerwasser allen ausländischen Lithionwässern vorzuziehen.

* **Nächtliche Exzesse.** Im Laufe der gestrigen Nacht wurde durch unbekannte Täter in muthwilliger Weise das Eisengitter an der Ecke des lath. Waisenhauses aus der Wand gerissen, und eine Scheibe der dort angebrachten Gaslaterne eingeworfen. Um 1/11 Uhr Nachts exzibierten Wirtschaftsbürgerbur-schen in der Schlippergasse, indem sie den eben des Weges passierenden Martin Stadler zu Boden stießen und drei Glasscheiben der Gaslaterne Nr. 183 einwarfen. Gegen die randalirenden Nachtschwärmer wurde die Strajanzüge erstattet.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **„A boszorkányvár“.** („Das verwunschene Schloß.“) Wer Operetten im Originale gesehen, kann sich mit den Uebersetzungen überhaupt schwer befreunden, am allerwenigsten aber in solchen Operetten, die einen eigenen Dialekt erheischen. Lieder wie: „Dalleter Bua“ oder „A biffel a Lieb“ lassen sich im Ungarischen nicht wiedergeben. Von dem abgesehen, kann die Vorst. ung. als eine abgerundete bezeichnet werden. Die Darsteller Fr. Feledi, Wlassák, Fr. Tarnay und die Herren Boda, Kemény, Kátosy und Nádasz trugen zum Erfolge wesentlich bei. Das Orchester läßt gar Manches zu wünschen übrig. Die von Herrn Laposy und zwei Fräuleins aufgeführten Tänze wurden durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet und mußten wiederholt werden. Der Kronprinz von Dänemark zeichnete die Vorstellung durch seinen Besuch aus.

Vergnügungs-Kalender.

8. Jänner: Ball der Oedenburger Kellner im kleinen Kasinoalle.
14. Jänner: Ball des Soproner Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereines im großen Kasinoalle

Sopron szab. kir. városi színház.
Igazgató: Nádasz József.

A) Bérletfolyamban. A) Bérletfolyamban.
Kedden, december 12-én

Niobe.

Bohózat 3 felvonásban. Irták: Harry Paulton és A. E. Paulton.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate
Lechners neue Taschencamera, Reflexcamera Kodaks u. K. o. 50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projektionsapparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.
Wer einen guten Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.
R. Lechner (Wilh. Müller)
f. u. l. Hof-Manufaktur für Photographie.
Fabrik photogr. Apparate. Kopieranstalt f. Amateure.
Wien, Graben 31. 2799/a

Zum Fenster hinaus

werfen Sie Ihr theures Geld, wenn Sie bei Ihrem täglichen Gebrauche, bei grosser Wäsche etc. nicht

Forster-Seife

verwenden. (Nur echt mit Namen »Forster«.)

Forster-Seife ist neutral, greift demnach die Wäsche nicht im geringsten an, schäumt genügend, jedoch nicht übermässig — wie viele minderwertige, diverse Surrogate enthaltende Seifen — ist demnach im Gebrauche sparsam, reagiert schnell auf den Schmutz, ist genügend trocken und ist im Gebrauche die

beste und billigste!

Für grosse Wäsche am besten geeignet!

Zu haben bei:

Gustav Forster jun. Sopron,
Hauptgeschäft: Kleinegasse 2. Filiale: Klostersgasse 9.

XXXXXXXXXXXX
Ügyvédeknek, hivatalok-nak és intézeteknek
figyelmébe!

Autografiákat

(könyvdai sokszorosítást)

szép tiszta kivitelben

gyorsan, pontosan és jutányos áron készít

Romwalter Alfréd,

könyv- és könyvdai műintézete

Sopron, Várkerület 121.

XXXXXXXXXXXX

Wein-Ausschank!

Hochfeiner

Roth-Wein

à Liter 40 kr.

aus dem Keller des Herrn Carl Nitsch (Schlippergasse 28) wird ausgeschänkt von Carl Jung, Weinzettel.

AVIS! Von Herrschaften abgelegte Herren-Kleider, wie auch Officiers-Uniformen u. Gold-schnüre kaufe ich zu den höchsten Preisen. Da ich hier in Sopron nur auf Durchreise bin, verbleibe bloß 4—5 Tage, so bitte mich sofort mittelst Correspondenzkarte zu verständigen. Adresse: Pinkas Graumann, »Hotel zur ung. Krone.«

Bei der

Ersten Oedenburger Bierbrauerei u. Malzfabriks-Act.-Ges.

wird ein tüchtiger cautionsfähiger

Aquisiteur und Cassier

aufgenommen.

Schriftliche Offerte sind an die Direction obgenannter Gesellschaft zu richten.

Wenn Sie einladen

lassen Sie Ihre Einladungen in der Grafschen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!